

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erachtet
an allen Werktagen.
Menschen
in der Stadt vorkommt. N. L. 35
monat. 45 R.
Bei allen wirtl. Postämtern
und Bureaus in Bris- u. Auswär-
terstädten monatl. N. L. 35,
auswärts dazuzählen N. L. 35,
Rhein-Postzeitung 30 R.
Leipzig Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstjägers Wildbad, Meißner,
Erzähler v.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate per 8 Pfg.
Neuzeitliche 10 Pfg., die klein-
ste Spalte 6 Pfg. wöchentlich.
Belohnung 15 Pfg. für
Fotografie.
Bei Wiederholungen ermäß.
Preise.
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 157 Montag, den 8. Juli 1912. 27. Jahrgang

Corales.
Wildbad, 8. Juli 1912
Kgl. Kurtheater. Am Freitagabend ging die dritte
Zuschauernummer „Hundstage“ von Kurtig Polm über die
Bühnen unseres Musiktempels. Seit Thomas „Moral“
und Jagers „Konzert“ ist kein geistreicheres Stück erschienen,
das mit soviel Grazie und feingeschliffenen Dialog die Zu-
schauer dauernd zu fesseln und in die behaglichste Stim-
mung zu versetzen vermag. „Hundstage“ gibt es nach Kurtig
Polm nicht nur im Hochsommer der Natur, sondern
auch in der Ehe, wo die kleinste Spannung ein Gewitter
zusammenzieht und zur Entladung bringt. Wenn das Ge-
witter nicht mit zerschlagendem Hagelschlag, sondern als ein
erfrischender und — auffrischender warmer Regen nieder-
regnet, auf den der Regenbogen der Versöhnung folgt, so ist
dies ein Beweis für die im Kern ihres Wesens gesunde
Beeintragung der Eheleute. Das Lustspiel fand seitens des
Publikums die beste Aufnahme. Das Ensemble war mu-
terhaft in der Durchführung des Gesamtspiels. Die ein-
zelnen Mitwirkenden gaben ihr Bestes, sodass die Erstaus-
führung der „Hundstage“ als eine recht gut gelungene zu
bezeichnen ist.

Welsch' glücklichen Griff das königliche Badom-
missariat mit der Abhaltung von Konzerten auswärtiger
Musiktruppen getan hat, beweist der starke Besuch von
seiten des verehrt. Kurpublikums. Am Samstag konzertierte
in unserer Badestadt die Kapelle des Jägerregiments zu
Pferd aus Colmar. Trotz des einsetzenden Regens waren
beide Konzerte sehr zahlreich besucht. Herrn Kgl. Badom-
missar, Frhr. von Gemmingen sei für diese genugsam-
reichen Musikevents der herzlichste Dank ausgesprochen.

Abends 8 1/2—10 Uhr im Kgl. Kursaal
Operettenmusik-Abend.
Dienstag, den 9. Juli, 8—9 Uhr (Trinkhalle).
1. a. Choral: Lobe den Herrn den mächtigen König.
b. Badische Nationalhymne.
2. Ouvertüre „Prometheus“ Beethoven
3. Künstlerleben, Walzer Strauss
4. Reverie. Viouxtempo Abert
5. Ballet a. d. Op. „Astorga“ Forwerk
6. Tyrolienne.
3 1/2—5 Uhr (Anlagen).

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Montag, den 8. Juli, 1/2—1/27 Uhr (Kurplatz)
1. Marche hongroise Berlioz
2. Ouvertüre „Mignon“ Thomas
3. Dorfschwalben, Walzer Strauss
4. Meditation. Bach
5. Szenen des 3. Acts aus „Die Meister-
singer von Nürnberg“ Wagner

1. Adlon, Marsch Heinecke
2. Ouv. „Maurer u. Schlosser“ Auber
3. Sylvester-Quadrille Beutner
4. a. Frühlingslied. Gounod
b. Vilja-Lied. Lehar
5. Melodion a. „Zar und Zimmermann“ Lortzing
6. Carlotta, Walzer Millbeker
7. Kukuhama, Afrikan. Intermezzo Linke
8. Liebesblicke, Polka Faust

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 4. Juli
angemeldeten Fremden:
In den Gasthöfen:
Kgl. Bad-Hotel.
Cogn, Frau Marie Posen
von Rauch, Hr. Alois, Kgl. Ministerialdirekt. München
Schipper, Hr. E. Dresden
Lauer, Hr. A. Dresden
Säger, Hr. Dr. Alfred, Nervenarzt m. Frau Dresden
Gem. und Hr. L. Hamburg
Hotel Belle vue.
Anders, Hr. L. Frankfurt a. M.
Gruis, Hr. Excellenz, Hr. Wirkl. Geheimrat Berlin
Rat mit Hr. L. Berlin
Sommer, Hr. Berlin
Joss, Hr. Karl Nürnberg
Joss, Hr. Dr. W. München
Zimmer, Hr. Otto London
Gasth. zur Eisenbahn.
Dörtinger, Hr. Johannes Dresden
Pension Villa Hanselmann.
Georg Rath.
Wagn, Frau Dr. Amsterdam
de Vries, Hr. Leiden
Schnee, Frau Stenerat Capel
Verboom, Frau Dr. Zwolle Holland
Verboom, Hr. Zwolle Holland
Wag, Frau Dr. mit Hr. L. Amsterdam
Restaurant zur Hochwiefe.
Wag, Hr. Jakob, Hauptlehrer mit Frau Eßlingen
Gem.
Hotel Klump.
Krausmann, Hr. Gustav Straßburg
Wag, Hr. Max mit Frau Gem. und Chauff. New-York
Wag, Hr. Julian Posen
Wag, Frau M. Posen
Weinberg, Hr. S. Markkirch i. Elb.
Winkel, Hr. Richard Elberfeld
Winkel, Hr. Hans Elberfeld
Winkel, Frau Anna Charlottenburg
Winkel, Hr. Max
Winkel, Hr. S. mit Frau Gem. Rotterdam
Winkel, Hr. Dr. Curt, Fabrikbesitzer Berlin
Winkel, Hr. Sigmund, Fabrikant mit Frau Vingelschle.
Gem. Mannheim
Winkel, Hr. Dr. Oberstabsarzt mit Hr. Gem. Verden a. Aller
Winkel, Frau Berlin
Winkel, Hr. S. Direktor Niederlahnstein
Winkel, Hr. M. mit Frau Gem. und Hr. L. Berlin
Winkel, Hr. Julius Posen
Hotel gold. Löwen.
Winkel, Frau Baden-Baden
Winkel, Frau Elsa Hamburg

Gasth. zum wilden Mann.
Anders, Hr. Leonh. Gochsen
Oriner, Hr. S. London
Bauer, Hr. Gottlieb Hoheneck
Kuber, Hr. Paul Berlin
Hotel gold. Ochsen.
Burgi, Hr. Hans, Oberingenieur Kornwestheim
Niewerth, Hr. Karl, Kfm. mit L. Hamburg
Hotel Palmengarten.
Frank, Frau Privatier Straßburg
Hotel Post.
Pilger, Hr. B., Fabrikant Mainz
Richter, Hr. G., Direktor mit Frau Gem. u. Magdeburg
Ved.
Härtz, Hr. Rob. mit Frau Gem. Meß
Mosel, Hr. A. Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Borna a. Rh.
Reckstein, Hr. F., Kfm. mit Frau Gem. Münster i. W.
Schöl, Hr. Dr. Arzt Eisleben
Carter, Frau Benj. mit Fam. Montelain u. S. A.
Hotel Russischer Hof.
Fuß, Hr. Otto, Kfm. Hannover
Bauchwitz, Hr. Flora Berlin
Rappke, Hr. A., Ingenieur mit Hr. Gem. M.-Gladbach
Margerie, Frau Emma Wiesbaden
Fuß, Hr. Emil, Kfm. Smänd
Lorch, Hr. Fritz, Hofjuwelier Nürnberg
Wild, Frau Paula Schorndorf
Sommerberg-Hotel.
Lefter, Frau Johanna, Privatier Berlin
Bod, Hr. Oberfleutnant mit Frau Gem. „
Hotel gold. Stern.
Meinhardt, Hr. M. mit Frau Gem. Berlin
In den Privatwohnungen:
Villa Mon Repos.
Rosenheim, Frau Emma, Privatier mit L. Hannover
Gerichtsnotar Oberdorfer.
Schneider, Hr. S., Lederfabrikant mit Frau Trier Mosel
Gem.
Park-Villa.
Bach, Hr. L., Kfm. mit Frau Gem. und S. München
Villa Fritz Rath.
Boland, Frau Rendsburg
Pöndle, Hr. Ernst, Schultheiß mit Hr. Gem. Dürrenm.-Nühlacker
Rurz, Hr. Anton mit Frau Gem. Erlenbach
Villa Karl Rath.
von Heider, Hr. Stuttgart
Scheid, Hr. Karl mit Frau Gem. Buenos-Aires
Chr. Schmid, Zimmermstr.
Jordan, Hr. Mina Corres O.A. Maulbronn
Villa Schönblick.
Koppe, Hr. Paul mit Frau Gem. Söndchen und Ved. Zehlendorf b. Berlin
Gerres, Frau Zriedenau-Berlin
Levy, Hr. Leopold, Kfm. Berlin

Gustav Schwerdtle.
Nabel, Frau Witwe mit L. Reunack O.A. Freudenstadt
Wils. Zieb. Hauptstr. 88.
Christian, Hr. Ludwig, Ingenieur Benrath a. Rh.
Christian, Frau Klara
Villa Touffaint. „
Süßdorf, Hr. L., Privatier mit Frau Gem. München
Karl Touffaint, Holzhdg.
Weidner, Hr. Albert, Betriebsinspektor mit Frau Gem. Nürnberg
Lydia Treiber. Hauptstr. 99.
Friedländer, Frau Johanna We. Charlottenburg
Gugenheim, Hr. Kilian mit Frau Zürich
Heym, Hr. Privatier Leipzig
Hensler, Hr. August, Kfm. Offenbach a. M.
Cappel, Hr. Albert, Kfm. mit Frau Gem. Köln a. Rh.
Salm, Frau We. „
Haus Waldheim. „
Lindstedt, Frau M., Rentiere mit Tochter und Begl. Moskau
Karl Weber, Stichstr.
Rosky, Hr. Karl, Kfm. Berlin
Ludwig Weber, Riser.
Gauß, Frau Barbara Oberweiler
Villa Wegeh.
Müller, Hr. Kaiserl. Geh. Kommerzienrat Meß
Forstwort Wildbrett.
Kaps, Hr. Georg, Landwirt Eßfeld
Fr. Lint Witwe.
Goldschmidt, Frau C., Frankfurt a. M.
Fleischmann, Hr. Karl Th. Posen
Villa Pauline.
Halbe, Hr. Kath. Wiesbaden
Schott, Hr. Oberamtsrichter mit Frau Gem. Heidelberg
Waddiner Kometsch.
Kleiner, Hr. Hans, Techniker mit Frau Gem. Mannheim
Villa Schill.
Mendelsohn, Frau Th. mit S. Frankfurt a. M.
Fleischhauer, Hr. Sophie Stuttgart
Bild, Hr. Pauline Schorndorf
Villa Sommerberg.
Pöb, Hr. Joh., Kfm. Järth i. B.
Anschütz, Hr. mit Frau Gem. Thüringen
Villa Lannenburg.
Belg, Hr. Konstantin, Kanzleisekretär mit Frau Gem. Stuttgart
Pöb, Frau Frieda Wilhelmshafen
Villa Touffaint.
Soboska, Frau Käthe, Kfmög. Wien

Dau. Treiber, Rennbachstr.
Schwarz, Hr. Emilie Randal Pfalz
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Rishaupt, Frau B., Privatier Heidelberg
Witwe Treiber, Hauptstr. 89. Mannheim
Schott, Hr. Franziska
Schott, Hr. Henriette
W. Treiber-Guzmann. „
Hirsch, Frau Rosine mit Nichte Mannheim
Villa Wilhelma.
Schneider, Hr. Alfred, Kfm. Stuttgart
Katharinenstift.
Geiger, Johannes Biensingen
Jesse, Gottlieb Dürenbach
Nezger, Gottlieb Mellingen
Weber, Anton Birkenhard
Burlhardt, Postunterbeamter Heilbronn
Reese, Heinrich Kaufbeuren
Kiedler, Michael Gundelfingen
Kammann, Heinrich Tailsingen
Valtemann, Luise Böblingen
Ved, Friedrike Fellbach
Vengel, Wilhelmine Stuttgart
Gonzelmann, Johanna Tailsingen
Deißinger, Johanna Veßigheim
Geiß, Luise Kleingartach
Egelhof, Marie Hrubersbronn
Eitel, Eva Heilbronn
Eudlichhofer, Marie Ebgingen
Föll, Christiane Stuttgart
Förstner, Marie Stuttgart
Gähle, Anna Heilbronn
Gänther, Marie Spollenhaus
Hägele, Wilhelmine Cannstatt
Herrmann, Anna Juffenhäusen
Jahn, Wilhelmine Rübem
Jauch, Anna Schwenningen
Kempel, Luise Reutlingen
Kraich, Marie Nürtingen
Lindenmaier, Angelika Siengen a. B.
Mattes, Karoline, Stuttgart
Merkle, Marie Massenbachhausen
Plocher, Anna Troffingen
Riel, Judith Stuttgart
Schmidtpeter, Friedrike Stuttgart
Schweizer, Rosine Stuttgart
Stegmaier, Wilhelmine Stuttgart
Stobrer, Christine Stuttgart
Stoll, Christine Stuttgart
Straubmiller, Marie Stuttgart
Thumm, Anna Stuttgart
Widmayer, Babette Stuttgart
Hübner, Christine Stuttgart
Wachendorfer, Anna Stuttgart
Steinhilber, Emilie Stuttgart
Genthner, Christiane Stuttgart
Gut, Emilie Stuttgart
Dürr, Katharine Conweiler
Jost, Rosa Winterbach
Jettenberg
Nüttingen

Zahl der Fremden 8171.

Die ethische Aufgabe des Verbandes für internationale Verständigung.

Von Friedrich Curtius in Straßburg.

Der Verband für internationale Verständigung hat eine Aufgabe übernommen, deren Schwierigkeit in ihrer Fernsichtigkeit liegt. Für eine einseitige Idee, ein leidenschaftlich gesteigertes Verlangen ist die Propaganda leicht. Man kann sich starker Worte bedienen und auf leicht erregbare Stellen der Menschenseele wirken. Darum ist sowohl der kriegerische Nationalismus wie der prinzipielle, human oder religiös orientierte, Pazifismus dem bescheidenen und nüchternen Programm unseres Verbandes überlegen. Und doch kommt es darauf an, nicht Einzelne, sondern Massen zu gewinnen und dadurch eine Macht, mit der die Staatsmänner, Heerführer und Diplomaten rechnen müssen. Es muß dahin kommen, daß die Mitglieder des Verbandes nicht nach Tausenden sondern nach Hunderttausenden zählen.

Der Versuch würde aussichtslos sein, wenn nicht die Idee, für welche der Verband eintritt, die einfache Konsequenz einer Anschauung wäre, in der alle Kreise der Gesellschaft und alle politischen Parteien einig sind. Diese Anschauung besteht darin, daß der moderne Staat nicht als ein Komplex von physischen Kräften begriffen werden kann, aber die ein souveräner Wille nach seinem Belieben verfügt, sondern als eine Organisation, in der Geist und Wille des Volkes wirksam wird. Wenn diese Idee, deren Fortschreiten den Inhalt der Geschichte des 19. Jahrhunderts bildet, eine Wahrheit ist, so kann man sich unmöglich in der internationalen Politik bei einem Zustand beruhigen, wo die Völker nur in kritischen Momenten zu einem wilden und unharmonischen Gefühlsausdruck ausgerufen werden. Vielmehr folgt aus dem richtigen Verständnis des modernen Staates die Verantwortlichkeit der Nation für ihre auswärtige Politik.

Dieses Gefühl der nationalen Verantwortlichkeit zu wecken und zu bilden scheint mir die wichtigste Aufgabe des Verbandes. Bis jetzt wird die sog. öffentliche Meinung, deren Unterstützung die Regierenden in kritischen Momenten nicht missen wollen, fast ausschließlich auf dem Wege der Suggestion hervorgebracht. Kleine Gruppen von Interessenten oder von Anhängern eines bestimmten politischen Plans bemächtigen sich einer Anzahl von einflussreichen Presseorganen, deren Kundgebungen der zeitungslesende Philister ohne Kritik, ja ohne jedes Gefühl der Verpflichtung so solcher auf sich wirken läßt. Je extremer und selbstgewisser die Aktion ist, um so sicherer kann sie auf Erfolg rechnen. Der besonnene Beurteiler und gar derjenige, der den Versuch macht, eine internationale Frage auch einmal aus dem Gesichtspunkte des Gegners zu betrachten, ist von vornherein als unpatriotisch gerichtet. Sein Widerspruch dient nur dazu, den Lärm zu erhöhen.

Wenn dieser Weg der Suggestion der einzige ist, auf dem eine nationale Ueberzeugung gebildet werden kann, so ist es viel besser, die öffentliche Meinung zu ignorieren und zu der Staatsauffassung Ludwigs XIV. zurückzuführen. Dann behält Goethe Recht mit seinem pessimistischen Ausspruch, daß die Masse nur zum Zuschlagen, nicht aber zum Urteilen bestimmt ist.

Ich glaube, daß dieses Verdict nicht das letzte Wort sein kann in einer Frage, welche nicht durch menschlichen Bornth sondern durch die Geschichte gestellt ist. Denn die Regierenden selbst wollen heute gar nicht die Verantwortung für Krieg und Frieden auf ihre Häupter laden. Diese Verantwortung ist so enorm, daß kein Mensch, weder ein Held noch eine Bösewicht sie tragen mag. Bei jeder Gelegenheit wird uns gesagt, daß die Regierungen vom besten Willen für die Erhaltung des Friedens erfüllt seien und daß nur die nationalen Stimmungen dieses

Ziel bedrohen. Wenn dem so ist, so können die Nationen die Verantwortung nicht auf ihre Herrscher und Diplomaten abwälzen. Deshalb muß die ethische Gesamtbildung auf eine Höhe gehoben werden, wo das Urteil über internationale Fragen der Herrschaft der Suggestion entzogen ist. Und tatsächlich ist die Zahl derjenigen sehr groß, die bisher geschwiegen haben, aber die Gefahren der auf dem Wege der Suggestion produzierten öffentlichen Meinungen erkennen. Die Aufgabe ist schwer, aber sie muß unternommen werden. Es ist eine Aufgabe der Sittlichkeit und der Bildung, an der alle Menschen von gutem Willen beteiligt sind.

Deutsches Reich.

Zum Mannheimer Parteitag.

Der am 7. Oktober in Mannheim stattfindet, erläßt die „Freisinnige Zig.“ eine Aufforderung, die wir in nachfolgendem wiedergeben. Es handelt sich um die Wahl der Delegierten zum Parteitag. Wir von der früheren Deutschen Volkspartei müssen hierbei ganz besonders auf die neuen Bestimmungen der geeinigten größeren Partei aufmerksam machen, da man in der Deutschen Volkspartei gewöhnt war, unter dem „Parteitag“ eine losere Zusammenkunft derjenigen Parteigenossen zu sehen, die eben gerade Zeit und Lust hatten, die Tagung zu besuchen. Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei zeigt eine strammere Organisation und das ist gut so; denn er gibt damit ein zuverlässigeres Bild der Gesamtpartei wieder, wobei auch Zufallsmehrheiten, die lediglich durch die stärkere Beteiligung der nächstgelegenen Organisationen entstehen konnten, möglichst vermieden werden.

Das Organisationsstatut der Fortschrittlichen Volkspartei bestimmt nun:

1. Zur Teilnahme am Parteitag sind berechtigt:
 - a. die Mitglieder der Reichstagsfraktion;
 - b. die Parteigenossen in den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten; jedoch nicht mehr als drei für jeden Reichstagswahlkreis;
 - c. die Parteigenossen, die in der vorhergehenden Wahlperiode dem Reichstag angehört haben;
 - d. die Mitglieder des Zentralauschusses, die nicht einer gesetzgebenden Körperschaft angehören;
 - e. Delegierte, deren Zahl drei für jeden Reichstagswahlkreis nicht übersteigen darf. Sie müssen in dem betreffenden Wahlkreis ihren Wohnsitz haben oder für den Wahlkreis als Reichstags- oder Landtagskandidaten bei den letzten Wahlen aufgetreten oder für die nächsten Wahlen als Kandidaten proklamiert sein. Sofern in einem Reichstagswahlkreis ein denselben umfassender Verein der Partei besteht, bestellt dieser die Delegierten. Ist ein solcher Verein nicht vorhanden, bestellen dagegen Ortsvereine oder Bezirksverbände so haben diese die Delegierten zu wählen und sich über die Verteilung der Mandate zu verständigen. Fehlen in einem Reichstagswahlkreis überhaupt Vereine oder können sich mehrere etwa vorhandene Ortsvereine oder Bezirksverbände nicht über die zu wählenden Delegierten verständigen, so unterliegt die Entsendung der Delegierten der freien Verständigung der Parteigenossen des Wahlkreises.

Am wichtigsten ist es, daß die einzelnen Wahlkreise von dem ihnen zustehenden Recht der Delegiertenwahl den umfassendsten Gebrauch machen. Da, wo ein Wahlkreis bereits eine Gesamtorganisation besitzt, liegt dieser die Delegation ob, während in anderen Kreisen, wo nur einzelne Ortsvereine bestehen, diese für sich die Wahl vornehmen, nachdem vorher über die Verteilung der drei Mandate eine gegenseitige Verständigung erzielt ist. Es gibt nicht weniger als 271 Reichstagswahlkreise in denen die Fortschrittliche Volkspartei eine Organisation besitzt und in denen daher auf dem Wege der Wahl die Delegation zum Parteitag erfolgen kann. Hoffentlich werden aber auch solche Wahlkreise, in denen zwar fortschrittliche Vereine noch nicht bestehen, aber ein Stamma von Vertrauensmännern unserer Partei vorhanden ist, gleichfalls in Mannheim vertreten sein. Solchen Kreisen kommt das Delegationsstatut dadurch entgegen, daß es die Anordnung von Delegierten der freien Verständigung der Parteifreunde überläßt.

Das Interesse der Parteileitung nicht nur, sondern auch das der mit dem Arrangement des Parteitages betrauten Mannheimer Lokalkomitees gebietet es, daß Zahl und Namen der

Delegierten mit möglichst reichhaltiger Bekanntheit bekannt werden. Deshalb möchten wir unsere Freunde im Lande dringend ermahnen, die Wahl der Vertreter auf dem Parteitag so schnell wie möglich vorzunehmen.

Hier und da ist von Jugendvereinen der Wunsch nach einer Vertretung auf dem Parteitag laut geworden. Dieser Wunsch, der sich nach dem Parteistatut nur im Rahmen der allgemeinen Delegation durch die Kreise verwirklichen läßt, erscheint uns berechtigt, und wir sind überzeugt, daß die Kreisorganisationen, sofern sie das ermöglichen läßt, auf eine an sie heranretende Aufforderung Rücksicht nehmen werden im Hinblick auf die Bedeutung, die gerade die Gewinnung der Jugend für die Partei hat.

In der ersten Hälfte des September wird voraussichtlich die Tagesordnung zu dem Parteitag veröffentlicht werden.

Der badische Landtag

hat ein Schreiben des Präsidiums erhalten, in welchem mitgeteilt wird, daß die Budgetkommission des anderen Hauses den Wunsch ausgesprochen hat, den Gesetzentwurf über das Murgkraftwerk jetzt nicht mehr zu beraten, sondern nach Erledigung der noch vorliegenden anderen Beratungsgegenstände den Landtag bis zum Spätjahr zu verlagern und eine Nachttagung einzutreten zu lassen. Die Sache ist so gedacht, daß im Spätjahr zunächst die Budgetkommission zur Vorberatung über das Murgkraftwerk zusammentritt und daß dann das Plenum einberufen wird.

Saarau, 5. Juli. Die städtischen Körperschaften beschließen in geheimer Sitzung, die Stelle des Oberbürgermeisters nicht auszuschreiben und den bisherigen Oberbürgermeister Dr. Gebelchus, dessen Wahlperiode im Juni nächsten Jahres abläuft, wieder zu wählen. Das Gehalt desselben wurde von 14000 auf 16000 M. erhöht.

München, 5. Juli. Das Verkehrsministerium hat in der Kammer eine Vorlage zur Erbauung von 5 Lokalbahnlinien mit einem Gesamtaufwand von nahezu 7 Millionen eingebracht.

Rürnberg 5. Juli. Der Magistrat verweigert die von der Regierung verlangte Stellung eines Gehilfen zur Bestattung der Betriebsöffnung des Krematoriums.

Berlin, 5. Juli. Zum deutschen Generalkonsul in Budapest ist, wie die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ berichtet, anstelle des nach Kopenhagen verlegten Grafen Ulrich Brodorski-Rauhau der bisherige Legationsrat der preussischen Gesandtschaft in München Graf Egon v. Fürstenberg-Stammheim bestimmt. An seine Stelle in München tritt der bisherige Legationssekretär der Gesandtschaft in Sofia, Prinz Gustav Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Sayn.

Hannover, 5. Juli. Die freikundigen und ausgeperrten Metallarbeiter haben soweit sie gewerkschaftlich organisiert sind, gestern und heute in 4 Versammlungen zu dem erneuten Angebot der Arbeitgeber Stellung genommen. In geheimer Abstimmung wurde dieses Angebot mit 4862 gegen 768 Stimmen abgelehnt. Die christlichen Gewerkschaften, die nur einen geringen Prozentsatz der hiesigen Metallarbeiter ausmachen, haben das Angebot der Arbeitgeber angenommen.

Ausland.

Die Begegnung in Baltischport.

Baltischport, 5. Juli. Um 10 Uhr vorm. landete die Dampfschiffe Kaiser Wilhelm in der Uniform des Regiments Wiborg mit dem Andraagehen und Kaiser Nikolaus in russischer Uniform mit dem Schwarzen Adlerorden wurden vom Gouverneur und dem hiesigen Hof empfangen. Die Majestäten schritten unter den Klängen der deutschen Hymne die Front der Ehrenwache

bilden wie heute. Heute weiß ich natürlich auch, daß es eine Dummheit war...

Die alte hilde Dame mit dem roten Gesicht amüßigte Bella. Sie kam gar nicht mehr dazu, an die Primat zurückzudenken, an jene drei, die kummervoll zu Hause saßen ohne ihr sonniges Gesicht und ihr Grasmückengezwitscher — an ihn, dessen Ring sie an einer Schnur auf der jungen Brust trug und der sie verschmähte.

Eine Witwe war's, und sie hatte einen „Seligen“; sie war Bella gegenübergerückt und erzählte, daß die Stationen nur so vorbeiflogen, während der Rops auf ihrem Schoß schnarchte. Sie hatte Erfahrungen — o, sie hatte Erfahrungen, und die Jugend kann davon nur profitieren.

„Nehmen Sie sich bloß vor den Männern in acht, Fräulein! Die tun nichts lieber, als so einem jungen Ding nachstellen. In Amerika wahrscheinlich erst recht, denn dort sind sie gewiß noch verwilderter als bei uns, und dort gibt's noch weniger Frauen, und das soll so eine recht nette Sorte sein: den ganzen Tag jaulen sie, und die jüngsten Dinger lassen sich von Männern Besuche machen, ohne daß jemand Erwachsenes dabei ist. Werden Sie bloß nicht auch so eine! Ueberhaupt die Männer! Die haben gar keine Moral mehr. Auch bei den besten weiß man nie, wie man mit ihnen dran ist. Das werden Sie schon erfahren. Wenn ein Mädchen ja zeigt, daß sie einen Mann gern hat, dann weiß der: sie will ihn heiraten. Bei einem Manne weiß man's umgekehrt noch lange nicht.“

Der Zug bremste. „Station Damm.“ Es war einiger Aufenthalt hier; die Dame rückte dichters ans Fenster und gliorierte die Personen draußen, die ihr aufhielten.

„Und sehen Sie bloß den Flachkopf da an — das ist die richtige Sorte. Den mit dem rötlich angehauchten Schnurr- und Badenbärtchen. Wie die lange Zentmel um jede Frauensperson herumgeht und äugt, und der ist doch ganz gewiß und sicher nicht der Jüngste mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Was die Liebe vermag.

Roman von Victor Blätigen. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Aber Fred griff ihr Köfferchen, und sie bestanden darauf, mitzugehen, und es ging gnädig ab mit dem Reinen, denn einer alten Dame, zu der Bella ins Rupee steigen sollte, war ihr Rops hinausgesprungen, und sie sperrte in ihrer ganzen Breite die Türöffnung und beschwor in ihrer Verweigerung jedermann, der vorüberging, dem Padträger zu helfen, der mit dem Tier herumjagte. Bella lachte, aber ihre Gutherzigkeit litt nicht, daß sie unbeteiligt zusah: Fred mußte den Koffer niedersetzen und mitfragen, sie selber half, dem Köter den Weg sperren... endlich erwischte ihn der Padträger und hob ihn am Halsband hoch, daß ihm die Augen heransquollen, eben da der ungeduldige Schaffner rief: „Einsteigen oder der Zug geht ab.“ Fred schob den Koffer hinein, ein paar rasche, leidenschaftliche Abschiedsküsse, dann schlug die Tür hinter Bella zu, und als sie das Fenster herabgelassen, standen die drei schon ein gut Stück fort, während unter ihr die Räder rollten.

Sie winkte mit der Hand, mit dem Tuch... dann sank sie auf den Sitz zurück und schluchzte bitterlich.

In der Ecke schräg gegenüber machte die alte Dame dem Rops, den sie im Schoß hatte, Vorwürfe über seine Treulosigkeit. Sie sah noch kupferrot im Gesicht aus, und sie war so dick und athmatisch, hatte gerade so vorquellende runde Augen mit einem galligen Gelb im Weißen wie ihr Rops. „Bist du denn wert, daß man sich so um dich ängstigt, garstiger Ropsy du? Hui, schäme dich, schäme dich doch! Undankbares Tier du! Wieft du dich gleich schämen? Auf der Stelle schämst du dich! So!“ Hier bemühte sich der Rops, seinen viden Kopf zwischen die Vorderpfoten zu bergen. „Kun bitte schön ab — bitte schön ab...“ Sie legte den Bebrecher, der verstopft die Augen rollte und passiven Widerstand leistete, neben sich auf die Bank und zwang ihn, mit den Pfoten zu wackeln.

Bella's Tränen versiegt; ihr ausgeprägter Sinn für das Komische konnte bei den grotesken Bewegungen des Köters nicht ohne Anteil bleiben. Und plötzlich schlug sie mit einem schluchzenden Laut aus dem Weinen ins Lachen um.

„Ja, ja, mein Fräulein,“ sagte die alte Dame. „Sie glauben gar nicht, was man mit ihm für Not hat.“

„Ja, warum halten Sie ihn sich denn?“ fragte Bella.

„Warum?“ rief die Dame empört. „Da könnten Sie ebenfugot fragen: Warum erzieht man sich Kinder? Man hat auch nichts wie Vergier und Arbeit mit ihnen, und wenn man sie groß hat, laufen sie einem obendrein fort. Mein Ropsy bleibt wenigstens bei mir bis an sein Lebensende.“

„Entschuldigen Sie,“ sagte Bella, „es war nicht böse gemeint. Ich kann da gar nicht mitreden, denn ich habe bisher weder Kinder noch einen Hund gehabt.“

Die Dame beruhigte sich, während der Rops wieder auf ihren Schoß kroch und sich faul ausstreckte. „Das glaube ich Ihnen. Sie sind wohl noch sehr jung.“

„O nein, achtzehn Jahr.“

„O nein! Das ist gut! Und Sie reisen so allein — wohl zum Besuch?“

„Nein, nach Amerika. Ich nehme eine Stellung an,“ sagte sie nicht ohne Stolz.

Die Dame schlug die Hände zusammen. „Gute Gott — nach Amerika! Fürchten Sie sich denn nicht vor der Ueberfahrt? Keine zehn Pferde brächten mich dahin...“

„Nicht auch nicht,“ unterbrach Bella; „aber der Leffing.“

„So heißt wohl das Schiff? Nun, das ist's eben. Nicht in einen Kahn steige ich. Ich habe von Jugend auf solche Furcht vor dem Wasser gehabt — in Ihrem Alter sollte ich einen russischen Konful heiraten und mit ihm nach Rußland gehen; ich hätte eine glänzende Partie gemacht. Wissen Sie, warum ich's nicht tat? Ich bildete mir damals ein, ich müßte über Wasser fahren, wenn ich nach Rußland ginge. Sie laden? Nun, in meiner Jugend waren die Mädchen noch nicht so ge-

ab und nahmen ihren Vorbeimarsch entgegen. Sodann begaben sich die Majestäten zu Fuß nach dem Paradesfeld. Nach Abschreiten der Fronten folgte die Besichtigung des Regiments Bistorg, die im Exerzieren einer Kompagnie und eines Bataillons, sowie einem zweimaligen Vorbeimarsch des Regiments bestand. Kaiser Wilhelm dankte den russischen Truppen in russischer Sprache. Darauf brachte Kaiser Nikolaus ein Hurra auf Kaiser Wilhelm aus, dann Kaiser Wilhelm ein Hurra auf Kaiser Nikolaus. Dieser dankte den Truppen. Kaiser Wilhelm besichtigte die Fahne und sprach mit den Georgrittern. Die Majestäten und Großfürst Nikolaus ließen sich gemeinsam mit dem Regiment photographieren und lehrten dann unter den Hurraufen der Truppen und des Publikums zurück. Auf dem Rückweg besichtigten sie die Festungswälle. Gegen 10.30 (?) begaben sich Kaiser Wilhelm, Kaiser Nikolaus, der Reichskanzler, Prinz Walbert und die Umgebung auf den Standard, wo Frühstückstafel stattfand.

Veltischport, 5. Juli. Der deutsche Kaiser hat den russischen Ministerpräsidenten Kolozwow den Schwarzen Adlerorden und dem russischen Minister des Innern Sazonow den Verdienstorden der Russischen Krone verliehen.

Paris, 6. Juli. Der Streik der französischen Seeleute gewinnt an Ausdehnung. Die Dockarbeiter von Bordeaux haben sich dem Generalstreik angeschlossen; in Marseille taten 70 Offiziere der Compagnie Marine dasselbe.

Nestlé, 4. Juli. In Mitrowiza und Butschitru wurden die unter Führung des Jsa Boljetinaja einflussreichen Albanen gestern vom Militär angegriffen. Das Gefährliche dauerte von früh bis abends ununterbrochen; heute herrscht Ruhe, doch scheinen weitere Gefechte unvermeidlich.

Newport, 4. Juli. Der Brooklyner Sängerbund hat heute zur Feier seines 50jährigen Bestehens auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „König Albert“ eine Reise nach Deutschland angetreten, die ihn durch alle Teile Deutschlands führen wird.

Rom, 6. Juli. Der Papst empfing den archaischen Gesandten Dr. v. Mühlberg in Audienz.

Paris, 6. Juli. Der Senat stimmte einer Gesetzesvorlage zu, die die Inseln Anjouan, Inshell und Groß-Comoro (Comoren) für französische Kolonien erklärt. Eine Senatskommission nahm einstimmig, nachdem Ministerpräsident Polincare und der Kriegsminister Millicand gehört worden waren, den Protokollratstag über Marokko an.

Konstantinopel, 6. Juli. Nach Meldungen, welche im Kriegsministerium eingetroffen sind, hat am 27. Juli ein Kampf zwischen türkischen Truppen und Anhängern des Sultans Ibrahim stattgefunden, wobei die Türken 2 Kanonen der Gegner erbeuteten und die Gegner in die Flucht schickten.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat den Bauern Ott und Luppert bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Titel und Rang eines Oberbaurats verliehen und auf die Stelle eines Baurats bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den tit. Baurat J. bei dieser Generaldirektion befördert.

Zu den Landtagswahlen.

Kirchheim u. Z., 4. Juli. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der seitberige völksparteiliche Abgeordnete B. Beuren wieder als Kandidat auftreten wird. Die konservative Partei mit dem Bauernbund hat schon vor Wochen dem Vorsitzenden Wegmann hier das Mandat angetragen, der aber aus Gesundheitsrücksichten ablehnte.

Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung.

In einer jeden im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Bekanntmachung bestimmt der Bundesrat folgendes: Für die Zeit, bis die Vorschriften des Zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung in Kraft treten, kann die oberste Verwaltungsbehörde die Aufgaben, die auf dem Gebiete der Krankenversicherung den unteren Verwaltungsbehörden und den Aufsichtsbehörden der Krankenkassen obliegen, den Vorsitzenden der Versicherungskammern übertragen. Die bei den unteren Verwaltungsbehörden und Aufsichtsbehörden schwebenden Angelegenheiten gehen dann in der Lage, in der sie sich befinden, auf die Vorsitzenden der Versicherungskammern über und sind von diesen zu erledigen. Die oberste Verwaltungsbehörde kann hierüber Näheres bestimmen. Die Vorsitzenden der bisher bestehenden Versicherungskammern sind als Beisitzer in den Obergerichtsämtern so lange zuzuziehen, bis die auf Grund der §§ 71 ff. der Reichsversicherungsordnung gewählten Beisitzer ihr Amt antreten. Die oberste Verwaltungsbehörde kann hierüber gleichfalls Näheres bestimmen.

Stuttgart, 5. Juli. Die Konvention zwischen Baden und Württemberg, die nach dem Vorgang der sogenannten Nebenländer Militärkonvention auch die gemeinsame Kommandierung der Militärärzte und Tierärzte ermöglicht, ist jetzt abgeschlossen worden.

Stuttgart, 5. Juli. Die Schwäbische Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr wird am 9. Juli geschlossen. Am 10. Juli wird aus diesem Anlaß von der Ausstellungsleitung im Royal ein Schießen veranstaltet.

Stuttgart, 5. Juli. In den Kreisen der christl. Arbeiterpartei Groß-Stuttgarts wurde schon oft der Wunsch ausgesprochen, man möge die christl.-nationalen Arbeiter- und Landesvereine zu einer Vereinigung zusammenfassen, um die Bewegung auch für die hiesige Stadt christlicher und geistlicher zu gestalten. Die christl. Arbeiterpartei hat im Jahre 1904 erlassenen Aufforderung des Ausschusses des Deutschen Arbeiterkongresses im Einverständnis mit dem Reichsverband der Arbeitervereine einen „Verein für Arbeitervertreterwahlen und so-

ziale Angelegenheiten“ ins Leben gerufen. Dem Verein sind die christl. Gewerkschaften und fast alle Landesvereine beider Konfessionen beigetreten, so daß er jetzt schon eine Mitgliederzahl von 3482 Mitgliedern aufweist. Mit einigen Korporationen steht die Vereinsleitung noch in Unterhandlungen.

Göppingen, 4. Juli. Die Volkspartei hatte infolge der Niederlegung des Vorsitzes durch den seitherigen Vorstand, Brotfabrikanten H. Krauß, eine Neuwahl des Vorsitzenden vorzunehmen. Gewählt wurde der seitherige Schriftführer, Hauptlehrer Bosh. — Der durch den Gemeinderat seines Amtes als Krankenkassenkontrolleur der Ortskrankenkasse enthobene sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kinkel scheint sich nunmehr mit dieser Entscheidung abgefunden zu haben, da die Ortskrankenkasse die Krankenkassenkontrolleurstelle, die seither Kinkel inne hatte, bereits zur Neubesetzung ausschreibt.

Göppingen, 5. Juli. Unter dem 4. Juli ist die Druckerei und der Zeitungsverlag der Freien Volkszeitung, „Vereinsdruckerei, eingetr. Genossenschaft m. b. H.“, an die neue Gesellschaft „Freie Volkszeitung G. m. b. H.“ übergegangen. Die neue Gesellschaft besteht aus den Genossen Ebert und Braun, Parteivorstandsmitglieder, Berlin, Hilfenbrand vom Landesvorstand, Stuttgart, und Kinkel und Kopp in Göppingen.

Göppingen, 5. Juli. Krankenpfleger Banzhaf der bekanntlich als einziger württembergischer Pfleger der Tripolisexpedition des Deutschen Roten Kreuzes vor einigen Tagen hierher wieder zurückkehrte, wurde von der vollzählig versammelten Sanitätskolonne am Bahnhof begrüßt, und in das Gasthaus zum „Rad“ geleitet, wo ihn der Kolonnenführer Dertle herzlich willkommen hieß. Banzhaf gab darauf eine Schilderung seiner Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatz in Tripolis.

Geislingen, 4. Juli. Die Volkspartei des 14. Wahlkreises veranstaltet am 14. ds. auf dem Schießberg bei Wiengen a. Br. ein Sommerfest.

Tübingen, 5. Juli. Oberamtsarzt Dr. Stoll wird sich in der medizinischen Fakultät für das Fach der gerichtlichen Medizin habilitieren. Seine Habilitationsschrift lautet: „Versuch zur Erweiterung des gerichtsarztlichen Blutnachweises“.

Beuron, 5. Juli. Aus Anlaß des gestrigen 25-jährigen Jubiläums des Erzabts Idephons Schöber hielt der Vater Prior ein feierliches Hochamt. In nächster Zeit treffen die sämtlichen Äbte der Beuroner Ordenskongregation in Beuron zur Feier des Jubiläums ihres Amtesbruders ein.

Nah und Fern.

Verhaftet.

Der Bahnhofsfrauentaxe E. Gneiding von Bietigheim wurde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters von Heilbronn wegen Urkundenfälschung festgenommen und nach Heilbronn verbracht, wo er in Untersuchungshaft genommen wurde.

Unfälle.

In Gerlingen O. W. Leonberg fiel beim Kirchenknecht der Bauer Georg Zimmermann vom Baume herunter. Außer einigen Rippenbrüchen erlitt er schwere innere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus nach Stuttgart gebracht werden.

Autounfall.

Auf der Oberkammer bei Darmstadt stieß das Auto des praktischen Arztes Dr. Fiedler aus Pfungstadt an der Haltestelle Ludwigshöhe mit einem Regenerfahrzeug zusammen. Dr. Fiedler, der erst 32 Jahre alt war, wurde getötet, seine Frau trug eine schwere Kopfverletzung davon. Der ebenfalls im Auto gereiste Schwelgerwarter Dr. Fiedlers kam mit dem Schrecken davon.

Gerichtssaal.

Nauenburg, 5. Juli. Gestern sah der 28. Jahre alte ledige Dienstknecht Josef Birk von Nauenburg O. W. einen Verbrechen des Totschlags angeklagt, auf der Anklagebank vor dem Schwurgericht. Die Anklage lagte ihm zur Last, er habe in der Nacht vom Freitag auf Samstag, 27. auf 28. Mai d. J. zu Nauenburg den 25. Jahre alten Hausknecht Otto Binsler von Nauenburg vorsätzlich schon ohne Verlesung getötet, indem er von seiner Schlafkammer aus auf den etwa 14 Meter entfernt auf der Straße davonspringenden Binsler auf die Kehle hin, ihn zu töten, aus seinem mit starken Schoten geladenen Gewehr einen Schuß abfeuerte, dessen Kugel in den Kopf traf und infolge von Blutergüssen ins Gehirn und Zertrümmerung der Gehirnhäute nach wenigen Stunden den Tod herbeiführte. Birk und Binsler standen in Vatersort in Dienst, ersterer bei einem Bauern, letzterer bei einem Wegger, sie standen gut miteinander, doch war in letzter Zeit das Verhältnis wegen Zutrittens etwas gespannt. Birk begab sich am Freitagabend frühzeitig ins Bett, sein Schlafzimmer befand sich im ersten Stock im Hause seines Dienstherrn. Ein Fenster der Schlafkammer stand die Nacht über offen. Als Binsler in der frischen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in angereiztem Zustande nach Hause ging, sagte er zu seinem Begleiter, jetzt werde er den Wegger (Angeklagten) auf, und warf Sand und kleine Kieselsteine durch dessen Fenster. Trotzdem Birk, der infolge der Rubelstörung erkrankt war, drohte, er schiesse jetzt, warf Binsler noch fünf Steine in die Kammer, wobei Birk ins Gesicht getroffen wurde. Im Verger hierüber geriff er zum Gewehr und gab auf den davonspringenden Binsler den verhängnisvollen Schuß ab. Binsler brach auf der Stelle zusammen und starb nach wenigen Stunden. Der Angeklagte machte geltend, er habe nur einen Schreckschuß abgeben wollen, die Absicht, den Rubelstörer zu verletzen oder gar zu töten, sei ihm fern gelegen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur eines Vergehens der fahrlässigen Tötung schuldig. Das Urteil lautete demgemäß auf 1 Jahr Gefängnis.

Mannheim, 4. Juli. Die Strafkammer verhandelte heute gegen sechs Schiffer, die am jüngsten Schifferstreik teilgenommen hatten, wegen einer außerordentlich schweren Ausschreitung. Ein arbeitswilliger Matrose war von Streikposten genötigt worden, Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, ihnen auf das Streikbüro, die Regelbahn einer Hafenwirtschaft, zu folgen. Dort wurden ihm Rod und Stiefel ausgezogen, und er dann an Händen und Füßen so gefesselt, daß er krumm liegen mußte. Außerdem wurde er roh mißhandelt. Als es ihm nach Stunden gelang zu fliehen, wurde er infolge der ausgestandenen Aufregung unterwegs von einem Hufsturz befallen und blieb bewußtlos liegen. Der Hauptschuldige, der Maschinist Oskar Schneider aus Werne, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr

6 Monaten, der Matrose Josef Werner aus Mannheim zu 1 Jahr, und der Matrose Otto Augsburger vom Neckardauerhof zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, drei weitere Angeklagte, darunter der Streikführer Albert Fation aus Ehlingen, freigesprochen.

Leipzig, 5. Juli. Im Spionageprozeß Eilers-Klink wurde heute nachmittag nach vier Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte Eiler wurde wegen versuchten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes zu vier Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft, verurteilt. Die Mitangeklagte Klink wurde wegen Unterlassung einer Anzeige gegen Eilers zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, welche als durch die Untersuchungshaft für Verbüßt erachtet werden. Eilers hatte auf Belgoland einen Fremden kennen gelernt, dem er versprochen hatte, geheim zu haltende Sachen zu übermitteln. Nach längerer Korrespondenz hatte er zwei Zeichnungen auf Belgoland angefertigt und wollte sie dem Fremden übergeben, worauf er 100 M erhalten sollte. Er wurde aber in Berlin vorher festgenommen. Die Zeichnungen hatte er in der Wohnung der Mutter seiner Braut aufbewahrt, wovon seine Braut Kenntnis hatte, es aber unterließ, Anzeige zu erstatten.

Essen, 5. Juli. In der Privatklage des von Boss's Leihar-Bureau gegen den Redakteur H. Neumann von der Essener Arbeiterzeitung hat das Schöffengericht Neumann wegen öffentlicher Beleidigung und übler Nachrede zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Spiel und Sport.

Im Flugzeug über Schwaben.

Die beiden Oberleutnants Pantelmann und Palmer, die gestern mit ihrer „Kumpfer-Laufer“ von Straßburg nach Gammstadt geflogen und Freitag früh durch den Nebel an der Fortsetzung ihres Fluges verhindert waren, sind abends um 1/2 7 Uhr auf dem Wals wieder aufgestiegen, obwohl ein ziemlich heftiger Ostwind wehte. Sie nahmen die Richtung des Neckars mit der Richtung auf Ulm. Ihren Plan, nach Ulm zu fliegen und auf der Reichelsau zu landen, konnten die Piloten jedoch nicht ausführen, da sie infolge Motordefekts erzwungen waren, eine Notlandung vorzunehmen. Die Landung erfolgte ohne Unfall 3 Kilometer südlich von Tübingen O. W. Geislingen. Die Reparaturen werden einige Stunden in Anspruch nehmen.

Frankfurt, 5. Juli. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das gegenwärtig in Hamburg stationiert ist, wird am 15. Juli in Frankfurt eintreffen, um während des Schiffsfestes Passagierfahrten auszuführen. Anfangs August fährt die „Victoria Luise“ nach Hamburg zurück. — Gestern unternahm die „Victoria Luise“ von Hamburg aus eine Fahrt nach Westerland auf Selt; die Rückkehr nach Hamburg erfolgte auf einem großen Umweg über Rotterdam.

Leipzig, 5. Juli. Aus Anlaß der hier stattfindenden Leipziger Flugwoche führte heute abend um 7 1/2 Uhr der Piloter Schirmer mit vier Passagieren einen Flug von 33 Minuten 42 Sekunden aus und brach damit den Dauer-Welltrekord.

London, 5. Juli. Zwei Militärflieger, ein Offizier und ein Unteroffizier, sind heute früh bei Stonehenge abgestürzt und waren sofort tot.

Philadelphia, 5. Juli. Bei dem großen Sängerkongress des nordöstlichen Sängerbundes, das unter Teilnahme von Tausenden von Mitgliedern deutscher Gesangsvereine in Gegenwart einer zahlreichen Festmenge in den letzten Tagen gefeiert worden ist, stieg in dem Wettlingen um den besten deutschen Sängerkongress der Junge Männerchor zu Philadelphia. Der Kaiserpreis, den der Männerchor bereits auf dem Sängerkongress vor zwei Jahren erwarb, geht mit dem neuen Siege in seinen dauernden Besitz über.

Los Vegas (Neu-Mexiko), 5. Juli. Der Negerfaustkämpfer Johnson besiegte den Weißen Flynn im Zweikampf um die Weltmeisterschaft.

Handel und Volkswirtschaft.

Saatensand in Württemberg.

Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts über den Anfang Juli haben die Wintergetreidefrüchte recht befriedigend und versprechen einen guten Ertrag. Auch das Sommergetreide zeigt einen guten Stand, mit einiger Ausnahme des Hafers, der zum Teil abgemäht werden mußte. Im Durchschnitt des Landes wird jedenfalls die Winterernte besser ausfallen. Die Kartoffeln stehen allenthalben recht schön. Auch die sonstigen Futterfrüchte haben sich infolge der feuchtwarmen Witterung recht befriedigend entwickelt. Der Hopfen ist im allgemeinen gesund und bis jetzt frei von Schädlingen. Die in der Haupternte abgeschlossene Ernte ist zumisch ordentlich unter Dach gebracht worden und hat nach Menge und Güte einen über Erwarten guten Ertrag geliefert. Auch der zweite Schnitt des Jutters schiebt recht schön nach, nur der Acker zeigt stellenweise Lücken, und manche Kleinfelder müssen nach dem ersten Schnitt umgepflügt werden. Der Stand der Obstbäume ist sehr verschieden. Die Äpfel sind zumisch besser, teils aber auch schlechter geworden. Doch steht im Durchschnitt des Landes an Äpfeln und Birnen noch immer ein mittelmäßiger Ertrag in Aussicht. Die Reben haben eine gute Blütezeit hinter sich, im Unterland zum Vorjahr. Die Nebenkrankheiten Peronospora und Oidium haben sich bereits, wenn auch in geringem Grade, bemerkbar gemacht, während der Rebe- und Sauerwurm bis jetzt nur vereinzelt aufgetreten ist. Im gänzlich normalen lassen die Weinberge einen soeben anzuhebenden Herbst erhoffen. Als Durchschnittsnormen werden angegeben: Winterweizen, Winterdinkel und Winterroggen gut, Sommerweizen und Sommerroggen annehmend gut, Hafer annehmend mittel, Kartoffeln gut, Hopfen gut bis mittel, Weizen gut, Luzerne gut bis mittel, Klee gut bis mittel, Aepfel und Birnen mittel, Weinberge gut bis mittel.

Jugend von heute. Der „Hohenstaufen“ erzählt: Ein Schüleraufsatz, aus dem nicht bloß eine scharfe Beobachtungsgabe, sondern auch salomonische Lebensweisheit spricht, ist dieser Tage in einer hiesigen Mädchenklasse von einer 14jährigen Schülerin geliefert worden. Das Thema lautet: „Was ich werden möchte“. Der Aufsatz mußte in der Schule ohne Vorbereitung ausgearbeitet werden. Eine Schülerin schrieb: Göppingen, 22. Juni 1912. Was ich werden möchte. (hier letzte das Mädchen seinen Vor- und Zunamen ein, den wir weglassen wollen) will ein Ladentreiben werden und wenn sie ausgeleert hat, dann griff sie einen schönen Herr und mit dem geht sie spazieren in den Wald und wenn sie in den Wald kommen da gehen sie heim und wenn sie heim kommen da fesseln sie und als sie gefesselt haben da trinken sie ihren Kaffee und als sie ihren Kaffee getrunken hatten da gingen sie in das Bett und am Morgen's Wachen sie wieder und dann schafft das Treiben wieder.

Wildbad.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am
Mittwoch, den 21. August 1912
 nachm. 2 Uhr auf der hiesigen Notariatskanzlei
 die Grundstücke des Ludwig Aldinger, Tagelöhner hier, und seiner
 Ehefrau Wilhelmine geb. Fischer:
 Parz. Nr. 722/4 4 Ar 20 qm Wiese in langen
 Wiesen, gemeinderätlicher Schätzungswert 500 Mt.
 Geb. Nr. A 208 mit A. 208 2 Ar 29 qm Wohn-
 haus mit Remise und Hofraum allda, an der
 Schwabenbergstraße 12000 Mt.
 zu. 12500 Mt.
 öffentlich versteigert.
 Es findet voraussichtlich nur ein Versteigerungstermin statt.
 Den 8. Juli 1912. Gerichtsnotar Oberdorfer, Kommissär.

Königliches Kurtheater

Seite abend
 Hofgung.
 Lustspiel in 4 Aufzügen v. L. v. Trotha.
Stellung
 Ein 18jähriges Mädchen sucht
 zur Stütze der Hausfrau oder
 als Verkäuferin
 Wer? sagt die Redaktion. [71]
Zitronen und Orangen
 empfiehlt
 G. Lindenberger.

Wildbad.



1. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie
 Ziehung I. Klasse
10. Juli

Vereinsbank
 Telephon 4.

Fritz Rath
 Rgl. Wärtl. Lotterie-Einnehmer.

Beer's neueste Konstruktionen

zerlegbarer, transportabler Häuser sind das Beste
 was gemacht wird.

Gartenhäuser, Einfamilienhäuser, Sommervillas, Büros,
 Garagen Lagerhallen, Baraken, Stallgebäude, Geflügelhäuser.

Ausführung kompletter Geflügelzuchtanlagen auf Grund langjähriger,
 praktischer Erfahrungen. Feuersicher, überall aufstellbar, hygienisch voll-
 kommen, äusserst dauerhaft in jeglichen Verhältnissen.

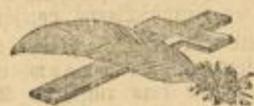
Billigst gestellte Preise und Projektionsvorschläge bereitwilligst.
 Lieferung rasch in sofort benützbarer Ausführung.

**Spezialfabrik zerlegbarer transportabler
 Häuser**

„System Beer“ Pforzheim

Ebersteinstrasse 19.

Metzgerstrasse 5



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Be-
 kannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Mann,
 unser guter Vater, Schwieger- und Großvater und Onkel

Christoph Schmid

Schuhmacher

gestern Nachmittag 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden
 im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt

Flaschenbier

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie

Spezialbräu

in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in Flaschen abge-
 zogen empfiehlt

Wegel, Kienbachbrauerei.

Großer Saison-

Räumungsverkauf.

Von Samstag, den 6. Juli, an beginnt mein großer Saison-Ausverkauf. Derselbe bietet für jede Braut, als
 auch jede sparsame Hausfrau, wie bekannt, große Vorteile; auf alle nicht zurückgesetzten Artikel gewähre ich einen

Rabatt von 10 Prozent

Große Posten **Mouffeline** mit und ohne Bordüre jezt **33** ✓
 Große Posten **Zephyr** jezt **45** ✓
 Große Posten **Mouffeline** jezt **50** ✓
 Große Posten **Wollmouffeline** Serie I jezt **80** ✓
 Große Posten **Wollmouffeline** Serie II jezt **1.40**

Aleiderstoffe!

Große Posten **Aleiderstoffe** reine Wolle, alle Farben, **80** ✓
 150, 135 115
 Große Posten **Aleiderstoffe** 110 cm breit, früherer Wert b. 3 Mt. **1.60**
 jezt Mt. 2.00, 175
 Große Posten **Wollbatiste** alle Farben, fr. Wert b. 2.50 Mt. jezt **1.60**
 Große Posten **Kostümstoffe** 110 und 130 cm br. v. Mt. **1.30 an**
 Große Posten **Blusenstoffe** reine Wolle, m. Bord. u. Strf. v. Mt. **1.50**
 Große Posten **Colienne** 115 cm br., letzte Farbenneueit, jezt **3.80**

Große Posten **weiße Hemdentuche** 10 Meter-Coupon Mt. **2.60**
 6.30, 5.90, 5.40, 4.50, 4.10, 3.50
 Große Posten **weiße Bettwäsche** 190, 175, 165, 150, 140
 130, 125 109, **90** ✓
 Große Posten **weiß u. farbig Handtuchzeug** 6 Mt.-Cup. **1.60**
 Mt. 3.60, 3.20, 3.00, 2.40, 2.10, 1.80
 Große Posten **Seinen u. Halbleinen** 80 cm 90, 80, 75
 70, 65 **50** ✓
 Große Posten **Seinen u. Halbleinen** für B. trücker Mt. 1.90
 1.80, 1.70, 1.65, 1.60 **1.50**
 Große Posten **Rissen** mit Feston und Einsatz 180, 170, 150
 140, 130, 120, 115, 100 **90** ✓
 Große Posten **Haupfel** mit Feston und Einsatz Mt. 1.90, 1.80
 1.70, 1.50 **1.40**
 Große Posten **Betttücher** abgepaßt, Mt. 2.90, 2.75, 2.60,
 2.20, 2.05 **1.90**
 Große Posten **Damentwäsche** aus guten Stoffen und
 solider Verarbeitung **spottbillig**
 Große Posten **wollene Schlafdecken** von Mt. 5.25 an
Große Posten Baby-Wäsche spottbillig.

Als Spezialität für Brautleute besonders billig: Bettbarchent, Bettfedern, Bettstellen, Bettdecken.
 Anfertigung von Matratzen in jeder Preislage. Lieferung ganzer Aussteuerern.

Große Posten **Herren-Anzugstoffe** von Mark **4.20 an** | Große Posten **Schürzen** farbig, weiß und schwarz, **extra billig**
 in allen Größen und allen modernen Fassons.

Tuchgarnituren, Seingarnituren, Galerieborden, Galerien, jede Größe, Stück 50 Pfg., Vorhänge, abgepaßt und am Stüd.
 Stores, Brise-Wise, Waschdecken, Tuchdecken, Künstlerdecken, Tischläufer, Bettvorlagen, Boden Teppiche,
 Läuferstoffe am Stüd.

Martin Weber, früher Weber & Langeneckert,
 Telephon 2482. Pforzheim, Deimlingstraße 10. Telephon 2482.

